

zu Medinat al Nabi (Medina) begraben. Dieser Sarg ist noch bis heute in einer Moschee zu sehen und wird häufig von Pilgern seines Glaubens besucht. — Muhamed hinterließ keine Kinder außer einer an Ali verheiratheten Tochter Fatima. Auch hatte er keinen Nachfolger bestimmt, und es erhob sich deshalb unter seiner nahen Verwandtschaft großer Streit. Daß es Ali nicht ward, geschah auf Betrieb der Ajscha, einer der Wittwen Muhameds, die einst von Ali beleidigt worden war und auch jetzt noch in vielem Ansehen stand. Auf Vermittelung des Umar, des einen der Schwiegerväter Muhameds, wurde endlich der bereits erwähnte Abu Bekr, gleichfalls einer von seinen Schwiegervätern, gewählt, und so sah sich also dieser in der bedeutenden Würde eines Khalifah (oder eigentlich Khalifah Kessul Allah d. h. Stellvertreter oder Nachfolger des Gesandten Gottes). Auch Abu Bekr suchte nun vornehmlich Muhameds Religion möglichst auszubreiten. Er ließ daher sogleich den Khaleb und den Abu Obeidah mit einem ansehnlichen Heere nach Palästina und Syrien abgehen, um dieses Land zu erobern, und dann zu Muhameds Gläubigen zu zwingen. Während dieß aber geschah, ließ er des Muhamed Erscheinungen und Offenbarungen, dessen Gebote und Lehren aufzeichnen, um die Ueberlieferung desto besser zu begründen. Dieß ist das Glaubensbuch, Koran,